

Ramsen

Gemeinde: Ramsen
Filmnummern: 2046
2682
2581

1 Blickt man von Westen her auf das grosse Bauerndorf, so lassen sich die einzelnen Ortsteile wegen der nahezu ebenen Lage des Ortes nicht ausmachen (69)

2,3 Der westliche Dorfeingang, die Brunnengasse, wird beidseits von stattlichen Höfen flankiert, deren guter Erhaltungszustand im Gegensatz zu den mehrheitlich ausgeräumten Vorbereichen steht (1,2)

4-7 Im Dorfzentrum fallen wegen der grossen Anzahl von Höfen mit Sichtriegelwerk die leicht störenden Um- und Anbauten besonders auf (5,7,9,27)

8 Der katholische Kirchhof von 1796-1804 bildet durch seine Ummauerung eine kleine Insel im bäuerlichen Siedlungsbild (10)

9-12 Der Ortsteil Fortenbach zeigt Gassen von beachtlicher Einheitlichkeit in der Bebauung und grosser Varietät im Detail (12,14,13,18)

13-15 Im Unterdorf stehen langgestreckte Ackerbauernhöfe, umgeben von intakten, weiträumigen Zwischenbereichen, Vorgärten und Werkhöfen (44,45,47)

16 Die mächtige Mühle von 1851 im Ortsteil "Vor der Brugg" ist eine der wenigen alten Mühlen in diesem Kantonsteil (63)

17,18 Die geradlinig angelegte Bahnhofstrasse erstreckt sich von der klassizistischen reformierten Kirche bis zur typischen Villenbebauung des frühen 20. Jahrhunderts (50,56)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführlichere Fotodokumentation des Ortes.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



15



14



16



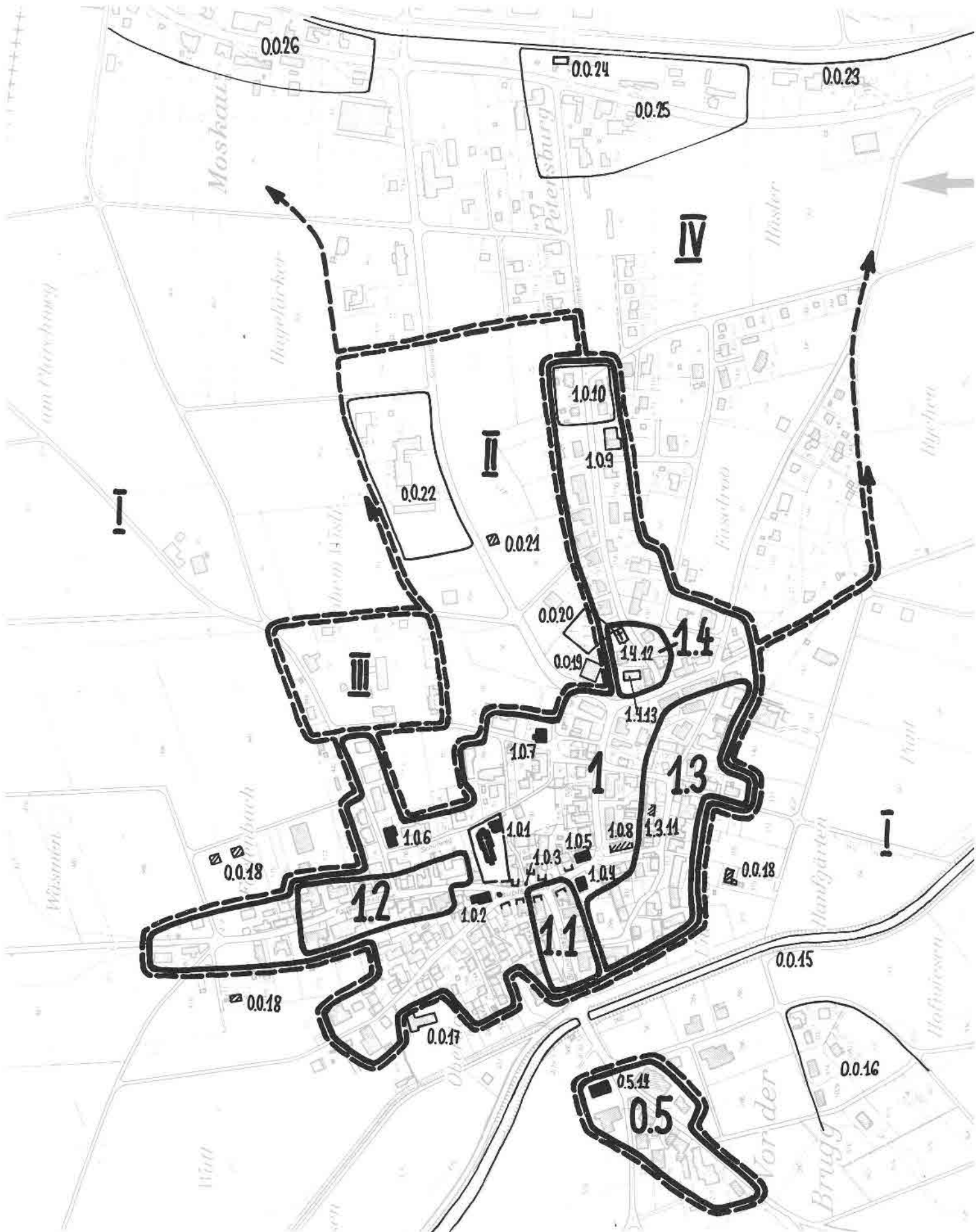
17



18

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Bearbeiter
SH	5	Ramsen	— Ramsen	2.Fassung 3.85/hjr

Nachträge			

1.Fassung	2.78/hjr
-----------	----------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte im Jahre 846 (als "Rammesheim"). Im 11. Jahrhundert besaßen hier die Klöster Allerheiligen, St.Georg in Stein am Rhein und Reichenau ausgedehnten Grundbesitz, Hauptgrundherr im Spätmittelalter war das Kloster St.Agnes in Schaffhausen. 1539 erwarb die Stadt Stein am Rhein die niedere Vogtei. Die Landeshoheit gelangte nach den Grafen des Hegaus, den Landgrafen von Nellenburg und dem Hause Oesterreich 1770 in den Besitz der Stadt Zürich. Erst 1798 kam das mehrheitlich katholische Ramsen als einzige paritätische Gemeinde zum Kanton Schaffhausen.

Das Dorf hatte unter mancherlei Kriegen zu leiden: Im Schwabenkrieg (1499) wurde es von den Eidgenossen niedergebrannt; nach ihrem Aufstand gegen die Herren von Klingenberg während der Bauernkriege (1525) wurde die Bevölkerung gewaltsam unterdrückt, der Dreissigjährige Krieg (1618-48) brachte dem Dorf wiederholt Verwüstungen, und während der Kriegswirren um 1798-1800 plünderten französische, österreichische und russische Heeresteile erneut den Ort.

In den letzten hundertfünfzig Jahren hat sich das grosse Bauerndorf mit Ausnahme des Bereichs entlang der im frühen 19. Jahrhundert ausgebauten Landstrasse und der 1875 eröffneten Bahnlinie Singen-Etzwilen nur noch geringfügig verändert. Selbst die Bebauungssachse der späteren Bahnhofstrasse hatte schon vor dem Bau des Bahnhofs bestanden, als Verbindung zum Hof "Petersburg". Diese seltsame Bezeichnung soll - ebenso wie diejenige der Höfe "Moskau" und "Warschau" - auf die Präsenz östlicher Truppen in der Zeit um 1800 zurückgehen. (Das Gasthaus "Moskau" nahe der Grenze wurde erst 1935 in Restaurant "Hegau" umbenannt).

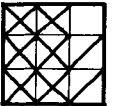
Die Siegfriedkarte von 1883 zeigt das Dorf nach dem Bau der Bahnlinie (0.0.23), aber vor der um die Jahrhundertwende durchgeführten Kanalisierung der Biber (0.0.15). Die Bebauung der Kantonsstrasse erfolgte im 20. Jahrhundert, vor allem nach dem Aufschwung des motorisierten Verkehrs. Im Bereich des alten Dorfes (G 1) ./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädtertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

- Lagequalitäten
- räumliche Qualitäten
- architekturhistorische Qualitäten
- zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Grosses Ackerbauerndorf im Hegau nahe der deutschen Grenze, das als eine der ganz wenigen Schaffhauser Ortschaften in der Ebene liegt und daher mit seinem äusseren Ortsbild vergleichsweise wenig zur Geltung kommt, obwohl seine Umgebungen zu drei Vierteln unverbaut sind. Einprägsame, vom barocken Kirchturm der katholischen Kirche und vom Dachreiter des Gemeindehauses überragte Silhouette in der Ortsansicht vom sanft ansteigenden Hügel im Westen her.

Besondere räumliche Qualitäten als Ergebnis der strukturellen Komplexität des Ortsbildes: Einerseits eine Vielzahl verschiedenartiger Strassen- und Gassenräume, andererseits eine einzige, bäuerlich geprägte Ganzheit - dies nicht zuletzt wegen der räumlich reizvollen Verschleifstellen, die eine genaue Begrenzung der einzelnen Ortsbildteile verunmöglichen. ./.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SH	5	Ramsen	— Ramsen	

Nachträge						
-----------	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

sind im Verlauf der letzten hundert Jahre nur wenige neue Häuser erstellt worden, so zum Beispiel die paar kleinstädtischen Wohnhäuser an der äusseren Bahnhofstrasse (1.0.10), hingegen sind zahlreiche Häuser umgebaut worden. Dass die Einwohnerzahl der Gemeinde (inkl. Weiler) zwischen 1900 und 1970 trotz der grossen Bautätigkeit in Richtung Landstrasse ungefähr konstant geblieben ist, illustriert die schwache Belegung der Bauernhäuser im Vergleich zu früher. (Einwohnerzahlen der ganzen Gemeinde 1900: 1209, 1970: 1217, 1980: 1048, 1984: 1068).

Da Ramsen in der weiten Ebene des Hegaus liegt, ist das grosse Bauerndorf von der Topographie kaum strukturiert worden. Die Siedlung besteht aus zahlreichen eigenständigen Strassenräumen, die in unterschiedlicher Art miteinander verknüpft sind und zusammen ein typisches "Vielfingerdorf" bilden. Die einzelnen Strassenräume differieren in Bebauung und Erhaltungszustand voneinander, doch sind die Gemeinsamkeiten, die traufständige Anordnung der Bauten entlang der Wege und der bäuerliche Gesamtcharakter, stärker als die Unterschiede. Als besonders qualitätvolle und intakte bäuerliche Ganzheiten stechen hervor: die repräsentativ wirkende Achse der Brunnengasse am westlichen Dorfeingang (B 1.1), der leicht gekrümmte, regelmässig bebaute Gassenraum Fortenbach (B 1.2) und das abgeschiedene Unterdorf (B 1.3), das durch seine vergleichsweise alten und grossvolumigen Höfe auffällt - im Gegensatz zum Oberdorf, wo die Kleinbauern- und Taunerhäuser dominieren.

Die bäuerliche Bausubstanz stammt vorwiegend aus dem 17.-19. Jahrhundert. Die Fachwerkbauten sind teils verputzt, teils zeigen sie schönes Riegelwerk. Einige ältere Bauten im Zentrum haben Treppengiebel und Krüppelwalmdächer; sie fallen durch ihre einheitliche Stellung in der Ost-West-Achse auf. Die Bebauung ist im Dorfkern dichter, gegen aussen immer lockerer. Dominierend sind die traufständig angeordneten "Dreisässenhof"-Reihen, doch finden sich auch Doppelhöfe, Tauner- und vereinzelt Handwerkerhäuser mit Werkstätten. Während die Bauten meist einen befriedigenden bis guten Erhaltungszustand aufweisen, sind die Vorbereiche mehrheitlich ausgeräumt und "monotonisieren" auf unangenehme Weise den Gassenraum - im Unterschied zu den Bereichen zwischen und hinter den Häusern, welche durch intakte Gärten, Bäume und Matten geprägt sind.

Eine wichtige Stellung nehmen in Ramsen die öffentlichen Bauten ein, nicht zuletzt wegen den im Kanton einzigartigen religiösen Verhältnissen. So besitzt Ramsen nicht nur zwei alte kirchliche Zentren (kath. Kirche E 1.0.1, prot. Kirche 1.4.12), sondern auch zwei ehemals konfessionell getrennte alte Schulhäuser (ehem. kath. Schule E 1.0.6, ehem. prot. Schule E 1.0.7). Im Dorfzentrum stehen zudem das 1866 erstellte klassizistische Gemeindehaus (E 1.0.5) sowie die alten Gasthöfe "Schwanen" (E 1.0.2) und "Krone" (E 1.0.4). ./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Hohe architekturhistorische Qualitäten weniger wegen der überdurchschnittlichen Einzelbauten als wegen der grossen Homogenität und Varietät der gesamten bäuerlichen Bausubstanz, wegen des Nebeneinanders grosser, mittlerer und kleiner Bauernhäuser sowie der siedlungstypologisch interessanten Herausbildung von je zwei kirchlichen und schulischen Zentren. Dank der abgeschiedenen Lage und der Fruchtbarkeit der umliegenden Aecker eines der intaktesten, dank seiner exzentrischen Situation bezüglich der Landesgrenzen eines der eigentümlichsten Bauerndörfer des Kantons.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SH	5	Ramsen	— Ramsen	
Nachträge				

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Jenseits der Biber (0.0.15) liegt die kleine, aber ortsbildwirksame Baugruppe "Vor der Brugg" (B 0.5) mit der markanten Mühle. Sie steht über die Biber hinweg in Zwiegespräch mit dem Dorf (G 1).

Das auf drei Seiten an den alten Siedlungsrand anschliessende Kulturland (U-Ri I) ist für die Wirksamkeit des äusseren Ortsbildes und für den traditionellen Bezug zwischen Siedlung und Landschaft, die Nahumgebung U-Zo II als gliederndes Element und öffentlicher Raum von entscheidender Bedeutung.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Schutz der intakten Vorbereiche (Vorgärten etc.)
- Wiederherstellung ausgeräumter Zwischenbereiche
- Erstellen eines Einzelbauinventars
- Schutz der Obstbäume rund um die alte Siedlung
- Vermehrte Zurückhaltung beim Einbau von Garagen in die alten Oekonomieteile